

Section Vorarlberg

des deutschen Alpen-Vereines.

Jahresbericht pro 1871, 1872.

Gelegentlich der dritten ordentlichen Jahres-Versammlung der Sektion am
Vororte Bludenz vom derzeitigen Sektions-Vorstande J. S. Douglass den 9. Mai
1872 erstattet.

Privatdrucksache des Berichterstatters.

Innsbruck.

Druck der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei.

63053-B.

Meine Herren!

Ein Jahr ist verstrichen, seit Sie mir die Ehre erwiesen, mich zu Ihrem Vorstande zu wählen, und meine Amtskollegen und ich haben heute unsere Gewalt als ihr Sektions-Ausschuss wieder in ihre Hände zurückzulegen, — nicht aber ohne erst über unsere Geschäftsführung Rechenschaft erstattet zu haben.

Bei unseren Akten findet sich bis jetzt noch kein solcher Rechenschaftsbericht, und ich hoffe desswegen, dass Sie es nicht ganz überflüssig finden werden, wenn ich es versuche, die kurze Geschichte unserer Sektion in wenige einleitende Worte zusammenzufassen.

Der deutsche Alpenverein hatte sich am 9. Mai 1869 in München konstituiert. Er zählte schon 15 Sektionen mit nahezu 700 Mitgliedern, als im Monate Dezember desselben Jahres Unserer Einige, auf Anregung der Herren Baron v. Sternbach und Tschävoll, im Englischen Hof in Feldkirch zusammentraten und nach lebhafter Debatte — wobei vorzüglich die Rücksichtnahme auf den bereits seit längerer Zeit bestehenden österreichischen Alpenverein, (dem mehrere der Anwesenden angehörten,) in Erwägung kam, — beschlossen wurde, uns ebenfalls unter dem Namen „Vorarlberg“ als Sektion des deutschen Alpenvereines zu konstituieren.

Das Protokoll über diese Versammlung wäre eigentlich unser Gründungs-Protokoll zu nennen: ist aber bei den Akten nicht zu finden.

Zum Vororte wurde Feldkirch bestimmt, und zur einstweiligen Geschäftsleitung wurden gewählt:

1. Herr Johann Linser, jetziger k. k. Staatsanwalt, als Vorstand,
2. Herr Professor A. Ausserer, als dessen Stellvertreter,
3. Herr Handelskammer-Sekretär Franz Burgartz als Schriftführer und Cassier,
4. und 5. Herr Baron v. Sternbach und meine Wenigkeit als weitere Ausschussmitglieder.

Einige Monate lang waren wir sehr thätig. — Schon am darauffolgenden 28. März hielten wir eine zahlreich besuchte Abendversammlung in Feldkirch ab, welche Herr Linser mit einer Begrüßungsrede eröffnete, worauf — durch Gesangs-Produktion einiger Mitglieder der dortigen Liedertafel belebt — drei Vorträge alpinen Inhaltes folgten. Es sprachen:

Herr Professor Michaeler über die Paßsterze, Herr Linser über den Naafkopf im Gamperton, und ich selbst über die Besteigung der Sulzfluh, des Schwarzhornes und der Mittagsspitze bei Tschagguns.

Im April fand die erste ordentliche Jahresversammlung unserer Sektion in Feldkirch statt.

Bei dieser Gelegenheit wurden unter Anderem die vom provisorischen Ausschusse vorgeschlagenen Sektions-Statuten durchberathen, abgeändert und festgesetzt; auch das früher schon angeregte Projekt einer Unterkunfthütte für Touristen am Lünensee wurde besprochen und beschlossen, bei dem Zentral-Ausschusse des deutschen Alpen-Vereines, respective bei der auf den 26. des folgenden Monats nach München anberaumten Generalversammlung des Vereines um einen Geldbeitrag von 100 fl. für diesen Zweck nachzusehen.

Schliesslich wurde der bestehende Sektions-Ausschuss in seinem Amte bestätigt — respective für das nächste Vereinsjahr wiedergewählt.

Wir zählten damals 29 Sektions-Mitglieder, und zwar: im Bezirke Bludenz 6, Bregenz 1, Dornbirn 2 und Feldkirch 20 (Montavon und Bregenzerwald waren nicht vertreten).

Die zweite Sektionsversammlung erfolgte am 26. Juni (desselben Jahres 1870) und ich entnehme dem Protokoll über dieselbe — dem ersten, welches wir besitzen — als das Wichtigste Folgendes:

Nach Begrüßung der Versammlung berichtete der Vorstand über die erste Generalversammlung des deutschen Alpen-Vereines (26. Mai in München) und brachte zur Kenntniss, dass die von unserer Sektion für die Lünensee-Hütte verlangten 100 fl. bewilliget worden seien.

Unser bisheriger Schriftführer und Cassier, Herr Franz Burgartz, hatte sein Amt niedergelegt, und es wurde nach genehmigten Rechnungsabschlusse an dessen Stelle Herr Professor Johann Schuler gewählt.

Der vom Ausschusse vorbereitete Entwurf einer Führer-Ordnung für Vorarlberg wurde geprüft und schliesslich mit mehrfachen Abänderungen angenommen.

Schliesslich wurde behufs Durchführung der Vorarbeiten zum Baue der Lünensee-Hütte ein Dreier-Comité gewählt: Dasselbe bestand aus den Herren Baron v. Sternbach, Julius Gassner und meiner Wenigkeit.

Hiemit traten wir das Vereinsjahr Juni 1870/Juni 1871 an. — Verschiedene Umstände vereinigten sich, um dasselbe zu einem für die Vereinszwecke im Ganzen wenig erspriesslichen zu machen.

Unser Vorstand war vom Vororte Feldkirch nach Dornbirn versetzt worden, ein Wechsel, der zwar einerseits grosse Nachtheile für unser Vereinsleben im Gefolge hatte, dennoch anderseits uns eine Anzahl neuer Mitglieder zuführte, also keineswegs unbedingt zu beklagen war: aber leider war auch dessen Stellvertreter Herr Professor Ausserer mehrere Monate lang landesabwesend.

So konnte es kommen, dass den ganzen Winter über keine Zusammenkünfte der Sektion stattfanden, und dass sich ein Spassvogel sogar veranlasst fand, die Sektion als „verloren“ in der Feldkircher Zeitung auszuschreiben.

Dennoch geschah Etwas.

Das Lünensee-Hütten-Comité arbeitete; auch bestiegen einige unserer Mitglieder Berge, — so die Herren Linser und Tschavoll den Monte Rosa, zwei Herren Gassner und ein Herr Weissert (Letzterer aus Stuttgart) unter Führung von Neier und Heine aus Bludenz die schwierige Zimpaspitze und der Bergführer Christian Zudrell in Schruns die bis dahin noch nie erkletterte Drusenfluh (2843 Mètres — 8966 Wiener Fuss, schweizerische Messung).

Endlich, am 23. April letzten Jahres, fand die zweite ordentliche Jahresversammlung der Sektion am Vororte Feldkirch statt.

In Abwesenheit des Vorstandes eröffnete dessen Stellvertreter die Versammlung mit einem kurzen Berichte über das verflossene Vereinsjahr, worauf ich im Namen des Lünensee-Comité's Rechenschaft über unser Vorgehen in dieser Sache ablegte und Bauvertrag, Pläne, Kostenvorschlag etc. mittheilte. — Fast alles Geschehene wurde gut geheissen.

Da wir noch 200 fl. brauchten, um den Bau zu ermöglichen, so wurde sogleich unter den anwesenden Sektionsmitgliedern eine Subskription eröffnet, deren Resultat von 198 fl. die Ausführung unseres Unternehmens sicherte.

Das bestehende Comité wurde auch mit der definitiven Durchführung der Angelegenheit betraut.

Der Rechnungsabschluss konnte wegen Abwesenheit des Schriftführers und Kassiers nicht stattfinden, und wurde der nächsten Ausschuss-Sitzung zur Erledigung zugewiesen.

Darauf fanden die Neuwahlen statt.

Bludenz wurde zum Vororte bestimmt, und der neue Ausschuss aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt:

Vorstand musste ich sein,

Stellvertreter Baron v. Sternbach,

Schriftführer und Kassier Herr Andrä Gassner junior,

weitere Ausschüsse die Herren Linser und Tschavoll.

Trotzdem dass Herr Sekretär Burgartz aus dem Sektionsverbande getreten war, führte um jene Zeit unser Verzeichniss 4 Mitglieder mehr auf als im vorhergehenden Jahre: Wir hatten nämlich im Bezirke Bludenz (mit Thüringen) 7, Bregenz resp. Kennelbach 2, Dornbirn mit Hohenems 4, Feldkirch mit Rankweil 19, und Schruns 1, zusammen also 33 Mitglieder.

Mit dieser Sektions-Versammlung war in formeller Beziehung der vorletzte Vereinstermi abgeschlossen, und es erübrigt mir nun über unser Wirken im darauffolgenden letztverflossenen Vereinsjahre ausführlicheren Bericht zu erstatten.

Wir hatten mehrfache Aufgaben.

Vor Allem musste die Sektions-Rechnung richtig gestellt, und mussten die Akten gesichtet, geordnet und für die Zukunft in Evidenz gehalten werden.

Dann traten wir (als Erbtheil unserer Vorgänger im Amte) die Verpflichtung an, das schon fast verwirklichte, nur durch das lange Schweigen der k. k. Statthalterei in Innsbruck in's Stocken gerathene Vorarlberger Führerwesen faktisch in's Leben zu rufen; wir mussten die Lünensee-Hütte bauen, oder vielmehr bauen lassen, für gesellige Zusammenkünfte und Vorträge im Laufe des Winters sorgen, und Anderes mehr.

Die Mehrheit der neuen Sektions-Vorstellung konnte bei genauer Prüfung die ihr zur Ausführung zugewiesene Bergführer-Ordnung nicht in allen Theilen unbedingt gutheissen: zwei Paragraphen erschienen uns unannehmbar.

Was aber eine Sektions-Versammlung beschlossen hatte, konnte auch nur eine solche wieder umstossen; wir allein durften es nicht auf uns nehmen.

So beriefen wir eine ausserordentliche Sektionsversammlung auf den 11. Juni an den Vorort Bludenz, und beglichen die entstandenen Differenzen, liessen darauf unsere allseitig angenommene Bergführer-Ordnung in Druck legen

und an sämtliche Sektions-Mitglieder, sowie auch an Andere, welche die Sache angeht, vertheilen.

Unsere darauffolgenden Bemühungen, Bergführer nach unserer Regel zu gewinnen, sind nur theilweise von Erfolg gewesen: im Bezirke Bludenz haben wir deren 4 eingetragen — 2 in Bludenz und 2 in Brand — alle vier vorzügliche Leute; in den anderen Bezirken aber gewannen wir keinen.

Mir scheint es, dass es den Meisten zu hart ankommt, die Verpflichtung zu übernehmen, ohne zwingende Verhinderung jedem Fremden, der da kommt zu Gebote zu stehen.

Wenn es den Führern unangelegen ist, z. B. zur Zeit der Heuernte oder dergleichen, so wollen sie frei sein, und wollen eventuell sagen dürfen „wir können nicht gehen“.

Dies ist ein Uebelstand der wohl nicht überwunden werden kann, bis durch gesteigerten Fremdenverkehr den Bergführern ihr Beruf wirklich gewinnbringend wird; so lange dies nicht der Fall ist, bleibt der Tourist, trotz einer Bergführer-Ordnung, der sich nur Wenige fügen, von den Führern abhängig.

Es ist natürlich, dass die zu Bergführern tauglichen Leute es so lange als möglich bei diesem Verhältnisse zu erhalten suchen; anderswo ist man freilich schon längst über diesen Standpunkt hinaus, und auch wir werden über Kurz oder Lang dahin kommen.

Ueber den Lünensee-Hütten-Bau habe ich nur Weniges zu bemerken, da ich schon im letzten Dezember die Ehre hatte, einer Sektionsversammlung über die ganze Angelegenheit unseren ausführlichen Schlussbericht zu erstatten, welcher bei den Akten liegt und jedem Mitgliede zur Einsicht freisteht.

Es genügt heute zu erwähnen, dass unser Haus, denn so dürfen wir es eigentlich nennen — gebaut, und auch mit dem Nothwendigsten ausgestattet worden ist; dass dasselbe am 28. August letzten Jahres dem Gebrauche übergeben werden konnte, und die Eröffnungsfeier — durch alle äusseren Umstände begünstigt — sich zu einem wahrhaft glänzenden Bergfeste gestaltete; dass dasselbe auch am verflossenen 28. Jänner, also mitten im Winter,

von einem der Erbauer, Gamswirth Kegele in Brand, besucht und im besten Zustande befunden wurde, so dass wir die zuversichtliche Hoffnung hegen dürfen, es werde auch allen späteren Stürmen zu widerstehen im Stande sein; schliesslich, dass wir von den Erbauern die bestimmte Zusicherung erhalten haben, es werde für Verbesserung und Vervollständigung der inneren Einrichtung desselben vor Eröffnung der diesjährigen Reise-Saison Alles nur Mögliche gethan werden.

Ich habe eine Sektionsversammlung erwähnt, welche wir am 9. Dezember letzten Jahres in Feldkirch abhielten. Es war diese aus mehreren Gründen nothwendig geworden; vor Allem deswegen, weil in Folge des von der Salzburger Jahresversammlung des deutschen Alpen-Vereines (9. September 1871) gefassten Beschlusses, das Vereinsjahr zukünftig mit dem 1. Jänner — statt, wie bisher, mit dem 1. Juni — zu beginnen, auch eine entsprechende Abänderung unserer Sektions-Statuten geboten war. Es wurde darum auch von genannter Sektions-Versammlung — nachdem über die Salzburger-Beschlüsse berichtet worden war, der Sektions-Ausschuss beauftragt, bei der nächsten ordentlichen Jahresversammlung (— dieselbe, die uns eben heute hier vereinigt —) einen neuen Statuten-Entwurf einzubringen. Herr Staatsanwalt Linser hat die Freundlichkeit gehabt, einen solchen vorzubereiten, und wird Ihnen diese Angelegenheit heute selbst zur Beschlussfassung vorlegen.

Noch stand auf der Tagesordnung für diese Dezember-Versammlung ein anderer Gegenstand, welchen ich erwähnen muss, nämlich die Ernennung von Bezirksmandataren.

Es hatte sich herausgestellt, dass der Ausschuss, — ohne solche bis jetzt noch nicht vorhandene Lokal-Bevollmächtigte, — nicht im Stande war, in der wünschenswerthen beständigen Verbindung mit den von Bregenz bis Schruns zerstreuten Mitgliedern zu bleiben; insbesondere mussten wir erkennen, dass es für unseren Schriftführer eine Unmöglichkeit sei, in jeder Angelegenheit an jedes einzelne Mitglied einen Brief zu schreiben: und für Lithographirung von Zirkularen oder

für häufige Annoncen in den drei Landeszeitungen hatten wir kein Geld.

Wir wurden demgemäss von der Sektions-Versammlung ermächtigt, vorläufig Bezirks-Mandatäre aufzustellen und diese von jener Zeit an provisorisch durchgeführte Neuerung hat sich auf's Beste bewährt.

Wir werden Sie darinn heute einladen, in unseren neuen Statuten dem jeweiligen Sektions - Ausschusse die Befugniss zu ertheilen, nach Massgabe des Bedürfnisses Bezirks-Mandatäre mit genau bestimmten Rechten und Pflichten zu ernennen.

Nach unseren Statuten ist der Ausschuss verpflichtet dafür zu sorgen, dass im Laufe des Winters mindestens zwei gesellige Sektions-Zusammenkünfte mit Vorträgen stattfinden, wozu auch Nichtmitglieder eingeführt werden können.

Die erste unserer Zusammenkünfte dieser Art verbanden wir mit der mehrerwähnten Dezember-Versammlung in Feldkirch; leider war sie nicht gerade zahlreich besucht.

Desto wohlthuerender war der Erfolg unserer zweiten Abend-Versammlung, am 25. Februar, in Dornbirn: die geschmückten Räume waren gedrängt voll, und es herrschte mehr als nur allgemeine Zufriedenheit — wahres Festgefühl, — fast möchte ich sagen Begeisterung.

Ich kann bei dieser Gelegenheit nicht umhin einen Umstand zu erwähnen, der mir besondere Genugthuung bereitet hat: ich meine die Einstimmigkeit, mit welcher zwei sonst erbitterte Feindinnen — die „Feldkircher Zeitung“ und das „Vorarlberger Volksblatt“ — sich in der anerkanntesten Weise über diese Dornbirner Februar-Versammlung ausgesprochen haben.

Es ist mir dies ein Beweis, dass wir den rechten Ton angeschlagen haben, und dass es uns wirklich gelungen ist unserer wahren Aufgabe getreu — die Politik und Alles was damit zusammenhängt, als die Privat - Angelegenheit eines jeden Alpen-Clubisten, in unserem Thun und Reden, soferne wir als Verein auftreten, sorgfältigst zu vermeiden.

Auch heute Abend wollen wir zwei alpine Vorträge halten, über deren Verlauf mein Amtsnachfolger hoffentlich nur Erfreuliches zu berichten haben wird.

Wir zählen also im Ganzen für dieses Vereinsjahr neun Vorträge, und zwar:

I. Am 9. Dezember 1871 in Feldkirch:

1. Herr Professor Anton Michaeler „über Berggeister“.
2. „ „ Hermann Sander über „die Poesie der Alpen“.
3. „ J. S. Douglass „die Silberthaler Lobspitze“.

II. Am 25. Februar 1872 in Dornbirn:

4. Herr Bezirksförster Hasslwanger „die Feinde des Waldes“.
5. „ Staatsanwalt J. Linser „eine Tödi-Besteigung“.
6. „ Baron von Sternbach „über Hypsometrie“.
7. „ J. S. Douglass „der Dreischwesternberg bei Frastanz“.

III. Heute, als am 9. Mai 1872 dahier in Bludenz:

8. Herr Baron v. Sternbach „Eine Besteigung des Piz-Buin“.
9. „ Professor Hermann Sander „über Alpenpässe“.

Unser Verkehr mit dem Central-Ausschusse des deutschen Alpen-Vereines war im verflossenen Jahre leider ein ziemlich schleppender.

Erstens wurde von der Salzburger September-Versammlung Wien zum Vororte des Vereines gewählt, und es ging die Geschäftsleitung in ganz neue Hände über, dann aber trat auch bald darauf der Eine oder Andere der gewählten Vereinsbeamten wieder aus, so dass die Vereins-Angelegenheiten im Allgemeinen und insbesondere die Herausgabe der Zeitschrift grossen Störungen unterworfen waren.

Jetzt aber haben wir allen Grund zu hoffen, dass dergleichen Unregelmässigkeiten nicht mehr vorkommen werden, besonders desswegen, weil von nun an der Vorort und die Vereinsleiter nicht mehr nur für ein, sondern für drei Jahre

gewählt werden, eine Aenderung, welche die immerhin schwierige Geschäftsführung des Vereines sehr erleichtert und vereinfacht.

Eine schon längst beabsichtigte Arbeit ist von Herrn Bezirksförster Hasslwanger in Angriff genommen und grossentheils fertig gebracht worden, — nämlich die Zusammenstellung von Verzeichnissen der Bergpartlien die von gewissen Ausgangspunkten Vorarlbergs gemacht werden können, mit Angaben über die Wege, Entfernungen, Unterkunftsmittel, Führer u. dgl. Diese Verzeichnisse sollen allmählig verbessert und vervollständigt und nach Möglichkeit zur allgemeinen Kenntniss gebracht werden.

Da unser letztjähriger Schriftführer und Kassier, Herr Andrä Gassner junior durch zwingende Umstände genöthigt war, im verflossenen Monate Januar sein Amt niederzulegen, so hat ebengenannter Herr Bezirksförster Hasslwanger dahier die Freundlichkeit gehabt, dasselbe seitdem provisorisch zu verwalten.

Letzterer wird Ihnen auch heute den Stand unserer Kassa und unserer Sektionsrechnungen darlegen.

Ich benütze diesen Anlass mit Vergnügen, um beiden Herren meinen herzlichen Dank für ihre Bemühungen, die gewiss nicht gering waren, öffentlich auszudrücken. Die Arbeitslast fiel natürlich hauptsächlich auf sie, und ich schätze mich besonders glücklich, dass unsere Sektionsangelegenheiten durch die opferwillige Mitwirkung solcher Schriftführer gefördert wurden.

Von unseren Bergbesteigungen habe ich leider nichts Ausserordentliches zu berichten: Soviel mir bekannt geworden ist, haben wir allesammt in dieser Beziehung eigentlich herzlich wenig gethan.

Drei Bergtouren muss ich aber an dieser Stelle doch erwähnen:

Eine Dame — die Gemahlin des Herrn Bauführers Wenusch — bestieg am 28. August letzten Jahres unsere berühmteste Vorarlberger-Aussichtsspitze —

die Scesaplana (9373 Wiener Fuss = 2963 Métres) und am gleichen Tage erkletterte der Bergführer Christian Zudrell von Schruns allein (und für ihn zum ersten Male) die schroffe Zimpaspitze (8355 Wiener Fuss = 2641 Métres), endlich stand am 13. August Baron v. Sternbach auf dem Biz-Buin, dem höchsten Punkte unseres Ländchens (10481 Wiener-Fuss = 3313 Métres).

Bisher war es uns sehr schwierig, zahlreich besuchte Sektions-Versammlungen zu Stande zu bringen: die Entfernungen waren zu gross, die Verkehrsmittel ungenügend. Nach Eröffnung der Bregenz-Bludenz-Eisenbahnstrecke sollte dies besser werden, und ich hoffe, dass über ein Jahr noch weit regeres Vereinsleben unter uns geherrscht haben wird, als bisher der Fall war.

Dennoch haben wir einen grossen Schritt vorwärts gethan. Wir haben Einiges geleistet, und der Lohn ist auch nicht ausgeblieben, — der beste Lohn der uns werden kann: unsere Bestrebungen werden immer mehr anerkannt und unterstützt, unsere Mitgliederzahl ist in beständigem Wachsen begriffen. — Wir begannen das Vereinsjahr, wie schon erwähnt, mit 33 Sektions-Mitgliedern: wir zählen heute deren 64, und zwar im Bezirke Bludenz 14, Bregenz 7, Dornbirn 21, Feldkirch 21, Schruns 1. — Wenn wir diese Ziffer mit den letztjährigen vergleichen, so ergibt es sich, dass wir im Montavoner-Thale und in Feldkirch keinen, dagegen in Bludenz einigen und in Dornbirn (mit Hohenems) sehr grossen Fortschritt gemacht, auch dass wir endlich in der Landeshauptstadt festen Fuss gefasst haben: im Bregenzerwalde haben wir leider immer noch keinen Vertreter. An Bergfreunden kann es dort wohl nicht mangeln, vielleicht fehlt es uns bis jetzt nur noch an einem Anknüpfungspunkte.

Wie gewinnen wir aber einen solchen? Sollen wir etwa selbst mit Versammlung und Vorträgen nach Bezan gehen? Oder sollen wir vielleicht vorerst versuchen, durch schriftlichen Aufruf einen Kern zu bilden?

Ich bin zu Ende. Und wenn ich mit einer Frage auf-

höre, so werden Sie das wohl nicht unsinnig finden: denn unsere Aufgabe ist ja auch noch nicht gelöst, wir sind nur am Anfange, wir haben uns erst noch klar zu machen, wie viel wir eigentlich noch zu thun haben:

Alle natursinnigen Vorarlberger sollen in freiem Verbande um denselben Mittelpunkt sich schaaren: Jeder derselben soll leisten was ihm möglich ist, und geniessen, was die Gesamtheit darbietet: ein schönes Ziel, von dem wir freilich noch gar weit entfernt sind!

J. S. Douglass.

Section Vorarlberg des Deutschen Alpen-Vereins.

Rechnungs-Ausweis

vom 7. Februar bis 9. Mai 1872.

	Silber ö. W.	Bank-N. ö. W.
A. Einnahmen:		
	fl. kr.	fl. kr.
1. Cassastand bei Uebnahme am 7. Febr. 1872	— —	51 36
2. Seither eingegangene Jahresbeiträge	96 —	32 —
3. Vergütungen für Vereinszeichen	— —	16 25
4. Ergebniss der Sammlung für Franz Keil (im Jänner 1872)	— —	19 50
5. Für 3 Panoramen vom „Hochkönig“	— —	2 40
	96 —	121 51
B. Ausgaben:		
1. Zahlungen für Vereinszeichen	— —	15 —
2. Zahlungen an Dr. Wagl für Franz Keil	— —	40 50
3. Für Zeitungs-Inserate, Postporto, Papier etc.	— —	23 20
4. Sektion Salzburg für 3 Panorama vom „Hochkönig“	— —	2 40
	— —	81 10
C. Forderungen:		
1. Ausstehende Jahresbeiträge von 17 Mitgliedern	51 —	17 —
2. Zahlungen für Vereinszeichen (2 Stück noch ausständig):	— —	1 30
	51 —	18 30
D. Schulden:		
1. An den Central-Ausschuss noch abzuführende Jahresbeiträge	147 —	— —

	Silber ä. W.	Bank-N. ä. W.
Zusammenstellung:	fl. kr.	fl. kr.
Summa der Einnahmen (einschliesslich der noch ausständigen Beträge)	147 —	139 81
Summa der Ausgaben (einschliesslich der noch schuldigen Beträge)	147 —	81 10
Bleibt Rest als Sektionsvermögen .	— —	58 71
Dagegen beziffert sich der faktische Kassa- stand mit dem heutigen Tage ohne Rück- sicht auf unsere Forderungen und Schul- den auf	96 —	40 41

J. Hasslwanger,
Schriftführer und Cassier.